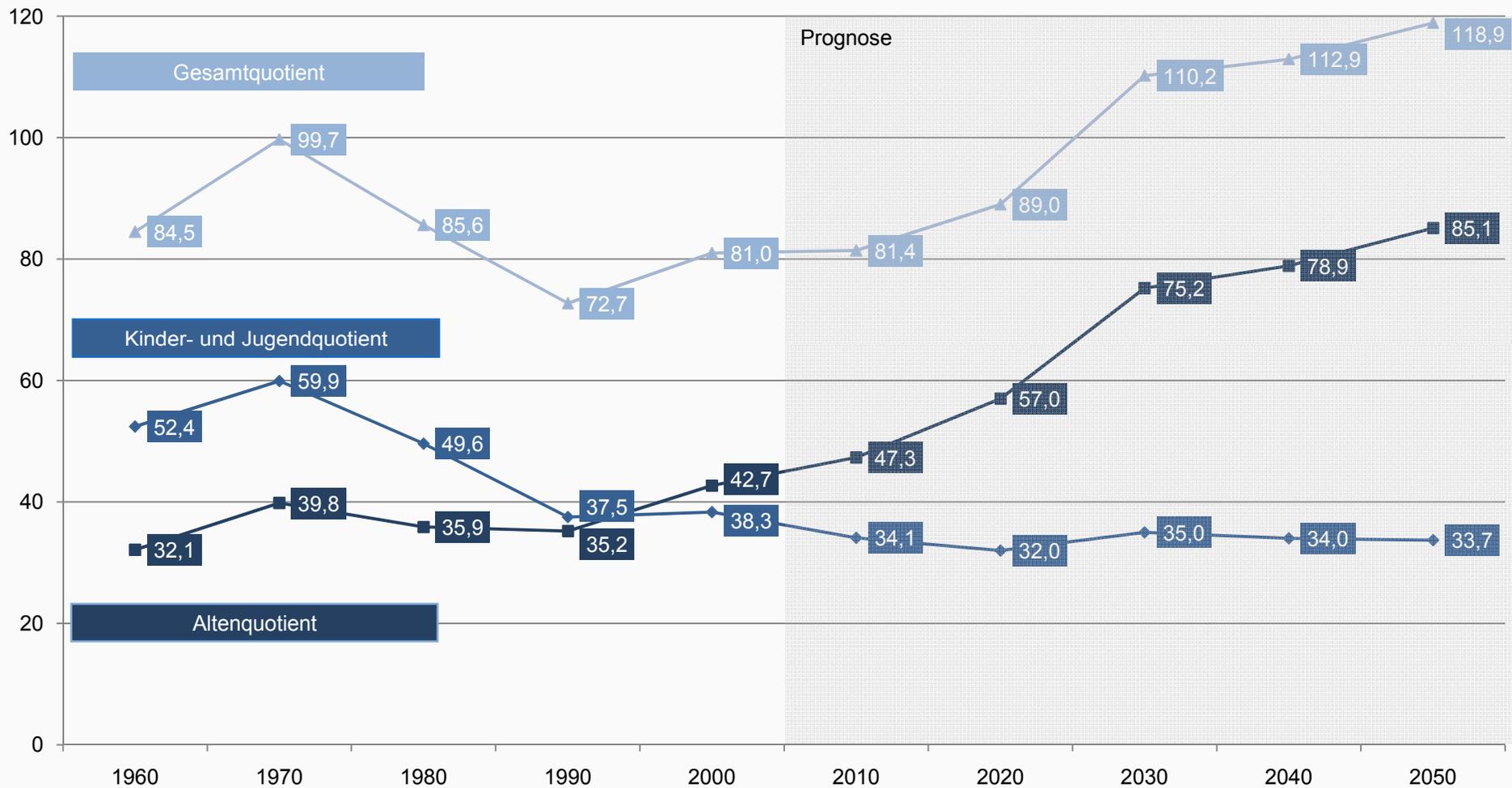


**■ Alten-, Jugend- und Gesamtquotient 1960 - 2050**  
**Je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis 60 Jahre)**



Quelle: Statistisches Bundesamt (2006), Bevölkerung Deutschlands bis 2050. Ergebnisse der 11. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, Wiesbaden; Statistisches Bundesamt (2006), Bevölkerungsfortschreibung, Fachserie 1, Reihe 1.3, Wiesbaden

Wenn der Anteil des älteren Teils der Bevölkerung mit der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 60 Jahre) ins Verhältnis gesetzt wird, so errechnet sich der Altenquotient. Der Altenquotient wird zukünftig, wie die Abbildung zeigt, deutlich ansteigen. Modellrechnung des Statistischen Bundesamtes zufolge wird er im Jahre 2050 bei 77,8 liegen und sich damit gegenüber 2000 verdoppeln. 85 älteren Menschen stehen dann 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter gegenüber. Anders ausgedrückt: Auf einen älteren Menschen über 60 Jahren kommen 1,2 Menschen im Alter zwischen 20 und 59 Jahren.

Diese auf dem Altersquotienten fußende Argumentation greift allerdings zu kurz. Wichtig sind nicht die Verhältnisse von Altersgruppen zueinander, sondern von „Aktiven“ zu „Inaktiven“ insgesamt. Die eigentliche Fragestellung des Problems ist also, wie groß der Anteil der Wertschöpfung ist, der auf all jene Personen übertragen werden muss, die über kein Einkommen aus Erwerbstätigkeit verfügen.

Zwar müssen immer mehr ältere Menschen versorgt werden, aber zugleich sinkt durch die niedrige Geburtenrate (vgl. [Abbildung VII.1](#)) der Versorgungsaufwand für jüngere Menschen. Der Kinder- und Jugendquotient, d. h. das Verhältnis der unter 20jährigen zu den 20 bis 60jährigen, geht bis zum Jahre 2050 langsam zurück. Kinder- und Jugendquotient sowie Altenquotient zusammengefasst, ergeben den Gesamtquotienten, dessen Anstieg weniger stark ausfällt als der Anstieg des Altenquotienten.

Aber auch der Gesamtquotient gibt nur ein bedingt genaues Bild, da er sich nicht auf tatsächlich „Aktive“ bezieht, sondern auf pauschale Gruppen. Tatsächlich sind nicht alle Bevölkerungsteile im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 60 Jahren auch erwerbstätig. Nicht erwerbstätig sind Personen in Ausbildung, Hausfrauen, Erwerbsunfähige, FrührentnerInnen und Arbeitslose.

Dem stehen wiederum die älteren ArbeitnehmerInnen entgegen, die über das 60. Lebensjahr hinaus arbeiten und Jüngere, die aufgrund längerer Ausbildungsphase nicht mit 20 Jahren in die Erwerbstätigkeit eintreten werden.

### **Methodische Anmerkungen:**

Der Bevölkerungsvorausberechnung liegt als Annahme eine mittlere Zunahme der Lebenserwartung zugrunde. Im Jahr 2050 haben männliche Neugeborene demnach eine Lebenserwartung von 83,5 Jahren, weibliche Neugeborene 88,0 Jahre. Es wird von einer annähernd konstanten Geburtenhäufigkeit (1,4 Kinder je Frau im gebärfähigen Alter) sowie einem Zuwanderungssaldo von 200.000 Personen im Jahr ausgegangen.